

Heißer Sex in den Dünen

Geile Erotikstory



18+

Bernadette Binkowski

Heißer Sex in den Dünen

Geile Erotikstory

Bernadette Binkowski

*Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind
frei erfunden und volljährig.*

Die Temperaturen am heutigen Tag sind schon am frühen Morgen angenehm warm. Es weht eine sanfte Brise, die meine nackten Beine zart umschmeichelt und ich genieße die ersten Sonnenstrahlen auf meiner Haut. Das Röckchen meines Sommerkleidchens hebt und senkt sich bei jedem Windstoß und ich spüre den Windhauch zwischen meinen Schenkeln. Es fühlt sich an, als ob der Sommerwind an meiner feuchten Vagina leckt und sie verwöhnt. Ich trage unter dem Kleid kein einengendes Höschen, spüre, wie sich meine warmen Schamlippen aneinander reiben, was mich seltsam erregt. Da ich es in meinem stickigen Zimmer nicht mehr ausgehalten habe, gehe ich in Richtung Strandpromenade, wo um diese frühe Uhrzeit nur wenige Menschen unterwegs sind.

Das Kribbeln in meiner Scham wird dabei mit jedem Schritt intensiver und ich schaue

mich nach einem geeigneten Plätzchen um, wo ich ungestört mich selbst und meinen Körper genießen kann. Einige Schritte von mir entfernt sitzt ein gutgebauter Mann auf einer Bank und hält sein Gesicht in die Sonne. Ich gehe an ihm vorbei und biege dann seitlich ab in die Dünen, wo ich mich im warmen Sand niederlasse und meine Beine spreize. Meine Finger suchen meine feuchte Lusthöhle, befingern sie langsam und ausgiebig, während ich dabei immer wieder über meinen Kitzler streiche. Nach einer Weile lege ich mich endgültig auf den Rücken, stelle die Beine gespreizt auf und lasse meine geöffneten Schamlippen von der Sonne küssen und vom Wind streicheln. Ein unheimlich warmes und erregendes Gefühl breitet sich über meinen Unterleib auf meinen ganzen Körper aus. Wie von selbst suchen meine Finger wieder ihren Weg zwischen meine Beine und spüren die zunehmende Nässe, die aus meiner Lusthöhle

heraustropft. Sanft verteile ich meinen Saft auf den Innenseiten meiner Schamlippen und weiter nach oben zu meinem Kitzler, der jetzt gut durchblutet und bereit ist. Mit zwei Fingern ziehe ich meine Schamlippen so weit wie möglich auseinander, während die Finger meiner anderen Hand in immer schneller werdenden kreisenden Bewegungen meinen Kitzler massieren. Ich habe die Augen geschlossen und genieße das wohlige Gefühl eines aufkommenden Orgasmus, als ich plötzlich zwei andere Finger in meiner Vagina spüre.

Erschrocken reiße ich die Augen auf und erkenne den Mann von der Bank wieder, an dem ich vorhin vorbei gegangen bin. Ohne weiter nachzufragen, lasse ich seine Berührungen zu und komme nach nur wenigen Minuten zu einem Orgasmus, der meinen ganzen Körper in ein Zucken und Schütteln hüllt. Um nicht laut aufzuschreien,

beiße ich mir auf die Lippen und kralle meine Hand in seinen Unterarm. Als mein Beben langsam nachlässt, zieht mein unbekannter Spielgefährte seine Finger behutsam aus meiner Scheide und kniet sich neben mich. Sein Penis ist groß und hart und reckt sich meinem Mund entgegen. Ich umschließe das Glied mit meinen feuchten und warmen Lippen und lasse den harten Penis langsam bis zu meinen Rachen gleiten. Zunächst mit langsamen Bewegungen lutsche und sauge ich an dieser steil aufgerichteten Männlichkeit, während sich seine Hände in meine Haare krallen und meinen Kopf im Wechsel zu sich ran zieht und wegschiebt. Unsere Bewegungen werden immer schneller, so dass auch er nach wenigen Minuten stöhnend abspritzt. Sein Sperma sammelt sich in meinem Mund, wobei ich einen Teil hinunterschlucke und der andere Teil seitlich aus meinem Mund fließt und auf meinem Busen tropft. Als ich noch einmal

schlucke, stöhnt der Fremde erneut auf, denn ich sauge wohl gerade den buchstäblich letzten Tropfen aus ihm heraus.

Wenig später begleitet er mich auf meinen weiteren Spaziergang und wir lernen uns etwas näher kennen. Dabei erfahre ich, dass er bevorzugt Sex an öffentlich zugänglichen Plätzen hat. Ich finde es spannend und erregend zugleich, als er mir dann erzählt, wo er es überall schon getrieben hat und immer aufpassen musste, dass nicht zu viele neugierige davon etwas mitbekamen. Ich gestand ihm im Gegenzug, dass ich noch niemals wirklich Sex in der Öffentlichkeit gehabt hätte, doch schon seit längerem ein immer intensiver werdendes Kopfkino erlebte. Als ich ihm davon erzähle, schmunzelt er und zieht mich mit sich Fort in Richtung der Bootsanlegestellen an dem kleinen Hafen. Verwundert frage ich, was er vorhätte. Doch er lacht nur und zieht mich

einfach nur weiter mit sich. Seitlich neben dem Gebäude des Hafenmeisters steht eine alte Holzbank, die von hohen Hecken umrahmt ist und einen wunderschönen Ausblick auf die Hafeneinfahrt frei gibt. Dort setzt sich mein neuer Bekannter hin und zieht mich kurzerhand auf seinen Schoß. Als mein nackter Po sich auf seinem Schritt niederlässt, spüre ich, wie sein Penis bereits wieder zu einem staatlichen Glied angeschwollen ist und hart gegen meinen immer noch etwas überreizten Kitzler drückt. Etwas unruhig rutsche ich auf seiner harten Männlichkeit herum und hinterlasse mit meiner tropfenden Vagina kleine feuchte Flecken auf seiner Hose. Mit beiden Händen fährt er unter meinen Rock, knetet meine Pobacken und hebt mich ein kleines Stück an, damit er seinen Penis aus der zu eng werdenden Hose befreien kann. Dann zieht er mich auf seine Männlichkeit zurück und führt sein Glied direkt in meine feuchte

Liebeshöhle ein, breitet dann den Rock meines Kleides breit über seinen Schoß aus und beginnt, so unauffällig wie möglich, zuzustoßen.

Ich spüre ihn sehr tief in mir und wage mich dennoch kaum, mich zu sehr zu bewegen. Es ist für mich das erste Mal, dass ich Sex quasi unter den Augen der Öffentlichkeit habe und niemand wirklich etwas davon mitbekommt. Unheimlich erregend und antörnend ist das, muss ich gestehen.

Sein Kinn liegt auf meiner Schulter und er flüstert leise in mein Ohr: „Lass es einfach zu, und genieße die wundervolle Aussicht hier am Hafen.“

Ich nicke und schmunzle vor mich hin. Und wie ich es zulasse und alles genieße, wobei mir die Aussicht auf den Hafen eigentlich egal ist. Seine Arme haben sich um meine

Taille gelegt, ganz selbstverständlich, so wie man seine Liebste im Arm hält, wenn man sie auf seinem Schoß hat. Dabei hat er seine Hände ineinander gefaltet. Was ein vorbeigehender Beobachter aber kaum sehen kann: Sein kleiner Finger liegt genau an der Stelle meines Kleides, wo mein kribbelnder Kitzler unter dem Stoff verborgen ist. Während wir also in dieser Pose auf die Menschen und die Schiffe vor uns schauen, massiert er meinen Kitzler mit dem Finger und ich spüre erneut das warme Gefühl, was sich in meinem Unterleib breitmacht. Meine erregte Feuchtigkeit steigert sich zu einem Strom geiler Nässe, die nun langsam am Schaft seines harten Gliedes aus meiner Muschi tropft und seine Hose wohl noch um einiges mehr feucht werden lässt. Hin und wieder bewege ich mich leicht vor und zurück und ich spüre am Druck seiner Hände, dass es ihm ebenso viel Spaß macht, wie mir selbst. Mittlerweile werde es immer

mehr Menschen, die hier am Hafen unterwegs sind. Da sind Seeleute, die ins Büro des Hafenmeisters eilen, Touristen, die sich über die Boote und Yachten unterhalten und natürlich jede Menge Matrosen, die Waren auf Schiffe verladen oder von Bord bringen. Unsere Bewegungen scheinen immer wieder wie zufällig.

Manchmal beuge ich mir vor, so als ob ich etwas näher betrachten möchte, manchmal lehne ich mich an ihn, so als ob ich seine Nähe brauche. Hin und wieder stütze ich mich mit den Händen auf seinen Knien ab, so als ob ich mich neu zurechtsetzen müsse. Seit nunmehr fünfzehn Minuten bewegen wir uns zufällig, langsam und sanft schaukelnd, wie die Boote vor uns an der Hafenmauer. Mir wird dabei immer heißer und ich stemme nun meine Füße fest gegen den Boden. Die langsamen Bewegungen sind für mich extrem aufreizend. Nun lege ich meine Hände auf

seine, was zum einen den Druck auf meinen Kitzler verstärkt und zum anderen ihm die Möglichkeit gibt, die kreisenden Bewegungen auf diesem schneller werden zu lassen. Kurz bevor ich zum Höhepunkt komme, unterbricht er jedoch die schneller werdenden Bewegungen, denn ein älterer Matrose kommt auf uns zu.

In der Hand hält er seine Frühstücksbox und eine Thermoskanne. Er nickt uns freundlich zu und setzt sich neben uns. Wir verharren in unseren Bewegungen und ich muss mich sehr anstrengen, meine Stimme natürlich klingen zu lassen, als der Mann uns fragt: „Na, macht ihr Urlaub hier?“

Mein Begleiter antwortet mit fester Stimme: „Ja, wir genießen gerade das Leben hier im Hafen.“

Der alte Mann beginnt zu essen und erzählt

dabei von den Schönheiten hier an der Küste, die wir unbedingt gesehen haben müssen, bevor wir wieder abreisen. Ich bin kaum fähig, ein ruhiges und sinnvolles Wort herauszubekommen. Also lächle ich nur und nicke hin und wieder. Nach einer Weile, die für mich an die Unendlichkeit grenzt, steht er auf, lüftet kurz seine Mütze und zwinkert mir dann zu: „Na denn, lasst es euch mal gut gehen, ihr zwei Turteltäubchen.“

Ich erwidere nichts, sondern drücke rasch die Hände meines Begleiters fest gegen meinen Kitzler. Dieser beginnt sofort mit schnellen Bewegungen, meinen Kitzler wieder zu massieren und ich bewege mich fast schon mit unbedachten und schnelleren Bewegungen auf ihm. Auch mein Begleiter scheint die Erregung nun kaum noch auszuhalten und ich spüre in mir, wie sein harter Penis zu zucken beginnt, während er mich versucht, so fest wie möglich auf

seinen Schritt zu pressen, damit er tief genug ist und abspritzen kann. Im gleichen Moment gelange auch zum Höhepunkt und ich spüre, wie meine pulsierende Liebeshöhle sich fest um sein Glied spannt und ihm dadurch förmlich den letzten Tropfen entlockt. An meinem Ohr höre ich seinen leisen Atem, der nun stoßweise kommt und auch ich muss darauf achten, meine Atmung nicht in einen lauten Liebesschrei münden zu lassen.

Nachdem wir bestimmt noch eine Viertelstunde in unserer Position verharret sind, greift mein Begleiter wieder unter meinen Rock, bringt sein bestes Stück wieder zurück an den geschützten Platz in seiner Hose und nutzt die Gelegenheit, meine Strickjacke wie zufällig vor seinen Schritt zu halten, denn ich habe ihm wohl reichlich von meinem Liebessaft, der sich nun mit seinem Sperma vermischt hat, auf der Hose hinterlassen. Wir verlassen den belebten

Hafen und machen uns auf den Rückweg zu meiner Pension. Dort angekommen gehe ich mit ihm auf mein Zimmer, damit er seine Hose von den Hinterlassenschaften unseres Morgenspaziergangs reinigen kann. Ich lege mich indes auf mein Bett und genieße die angenehme Schwere, die sich in meinem Körper breitmacht. Ich fühle mich zugleich befriedigt und erschöpft.

Als mein Begleiter von eben sich schließlich verabschiedet, bleibe ich allein zurück und ich schließe die Augen, um mir jede Minute unserer Begegnung noch einmal vor Augen zu führen. Dabei frage ich mich jetzt, da ich allein im stickigen Zimmer liege, ob ich alles nur geträumt habe oder ob ich das wirklich so erlebt habe. Bei diesen Gedanken muss ich wohl eingenickt sein, denn als ich wieder etwas wahrnehme, zeigt die Uhr auf meinem Nachttisch bereits 15 Uhr an. Ich habe das Mittagessen verschlafen

und mache mich nun auf, um nach einer kurzen Dusche wenigstens einen Kaffee zu bekommen.

Während dich auf der kleinen schattigen Terrasse der Pension sitze, fällt mir ein, dass ich von meinem Begleiter weder Name noch Telefonnummer habe, so dass ich gar nicht weiß, wann und wo ich ihn vielleicht das nächste Mal treffen kann. Gedankenverloren rühre ich in meinem Kaffee und schaue auf die Dünen hinaus. Ich fasse den Entschluss, dass ich am nächsten Morgen meinen Spaziergang von heute wiederholen werde. Vielleicht sitzt mein unbekannter Begleiter ja wieder auf der Bank und ich kann mit ihm erneut mein Kopfkino ausleben.

Durch mein Erlebnis am gestrigen Tag ist mein Kopfkino heute enorm angestachelt und ich überlege auf meinem Weg zum Strand, welches amouröse Abenteuer ich heute

bereit wäre zu erleben. Gerade male ich mir aus, wie es wohl wäre, wenn ich meinen Unbekannten von gestern dazu verführen könnte, mit mir durch die Dünen zu streifen, auf der Suche nach anderen Pärchen, die sich in der freien Natur vergnügten. Vielleicht ließe sich daraus ein Stelldichein zu viert machen. Diese Vorstellung erregt mich und ich schaue mich suchend um. Doch mein Bekannter von gestern scheint heute nicht hier zu sein. Etwa enttäuscht biege ich nach einer Weile von der Strandpromenade ab und suche mir einen Platz in den Dünen, wo ich mit meinen Erinnerungen allein bin. Vielleicht würde er ja auch heute wie aus dem Nichts auftauchen, wenn ich meinen Körper gerade genieße und mit eigenen Händen verwöhne.

Eben will ich mich in einer Sandkuhle niederlassen, als ich ein leichtes Stöhnen, nicht weit von mir vernehme. Neugierig trete

ich leise näher und erblicke eine Frau mit wogenden Busen, die breitbeinig in der Sonne liegt und ihre Hände in den Schopf eines Mannes vergräbt, während dieser sie hingebungsvoll zwischen den Schenkeln leckt. Nach einigen Sekunden erkenne ich, wer da so hingebungsvoll Gutes tut und trete unverblümt näher.

Mit sanften Händen beginne ich, den Busen der Frau zu massieren und mit der Zungenspitze über ihre hart aufgestellten Nippel zu fahren. Wenn es die Fremde erstaunt, dass plötzlich noch eine andere Frau an ihrer Seite ist, so zeigt sie es nicht. Mich jedenfalls törnt das Spiel der beiden unheimlich an. Ich fahre mit meinen Händen zwischen meine Schenkel und spüre die geile Feuchtigkeit an meinen Fingern. Während ich dabei zuschaue, wie die Frau zu einem Orgasmus gelangt, massiere ich meinen Kitzler und verteile meine nasse

Geilheit auf die Innenseiten meiner Schamlippen. Schließlich schaut der Mann von gestern hoch und erkennt mich sofort. Mit einem Lächeln in den Augen begrüßt er mich und kommt kurz zu mir, um mir einen sanften Kuss zu geben. Dann drückt er mich rücklings in den Sand, hebt meinen Rock und bedeutet der anderen Frau, sich zwischen meine Schenkel zu legen und mich zu lecken, während er von hinten langsam und tief in sie eindringt. Recht schnell finden mein gestriger Begleiter und ich zum gleichen Rhythmus. Er stößt die Frau und ich hebe und senke mein Becken, so dass ihr Kinn und ihr Mund immer wieder fest auf meiner Scham und meinen Kitzler drücken. Ich reibe mich an ihr und genieße ihre flinke Zunge, die genau weiß, wo sie es mir am besten besorgen kann. Fasziniert schaue ich kurz vor meinem Orgasmus auf den Kopf der Frau und dann in die gierigen Augen meines außergewöhnlichen Bekannten.

Wie auf Kommando kommen wir beide gleichzeitig zum Höhepunkt und es dauert einen Moment, bis wir alles drei in der Lage sind, voneinander abzulassen. Einige Zeit später gehen wir alle drei zurück zum Strand und die Frau lädt uns für den Abend in ihr Haus ein, wo es eine kleine Party geben wird.

Ich nehme die Einladung gern an und wenig später bin ich wieder auf den Weg in meine Pension. In etwa fünf Stunden würde mich meine Urlaubsbekanntschaft abholen und wir würden gemeinsam auf ein Eis in das Café fahren, bevor wir zu dieser Party aufbrechen wollten. Unter der Dusche komme ich zu dem endgültigen Entschluss, den Mann gleich nachher nach seiner Telefonnummer zu fragen, denn ich konnte es mir unmöglich entgehen lassen, auch in Zukunft solche Erlebnisse zu genießen, wie gestern und heute. Und ich war natürlich gespannt darauf,

welches Kopfkino oder welche traumhafte Wirklichkeit mit diesem Mann noch möglich waren. Offensichtlich hatten wir beide die gleichen Vorstellungen und dasselbe ungestillte Verlangen nach einem besonderen sexuellen Kick.

© 2016

like-erotica

Legesweg 10

63762 Großostheim

www.likeletters.de

info@likeletters.de

like-erotica ist ein Imprint des likeletters
Verlages.

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der

Inhalt frei erfunden.

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski

Cover: © Bigstockphotos.com / Frolova
Elena